



Ausflugstipp: Die Umgebung von Hasselt hat viel zu bieten — Japanischer Garten, Lavendel und die Abtei Herkenrode

Das grüne Gesicht der Provinz Limburg

● HASSELT

Japanische Trommeln und Lavendeljenever. Die Umgebung der limburgischen Provinzhauptstadt Hasselt bietet spannende Natur- und Kulturerlebnisse im Grünen. Ausflugstipps für einen Sommertag.

VON KLAUS SCHLUPP

„Vier kurze, drei lange Schläge“, kommandiert Bart Gits. Die Taiko sieht zwar aus wie eine „decke Drumm“, ist aber doch etwas Anderes. Die Spieler nutzen Holzstäbe als Schlagwerkzeug, und die Schlagfolge ist genau von der Tradition bestimmt. Es gibt klare Regeln für dieses eigenständige Instrument. Es geht um das harmonische Zusammenspiel der Instrumente, quasi eine Trommelsymphonie.

Im Japanischen Garten wird auch Kultur vermittelt.

Die deutsche Journalistengruppe hatte beim Besuchstermin in Hasselts Japanischem Garten die Wahl zwischen der Papierfaltkunst Origami und der Taiko. Natürlich haben die meist grobmotorisch veranlagten Herren die Damen überstimmt, die sich in ihr Schicksal ergeben haben. Tatsächlich gelingt es

Bart Gits trotz der mal mehr und mal weniger ausgeprägten Musikalität, in einer halben Stunde ein original japanisches mehrsätziges Trommelstück einzustudieren.

Der Japanische Garten, der größte seiner Art in Europa, ist nicht nur fein gestaltete Parklandschaft, er ist auch ein Ort, wo Fachleute — wie Bart Gits — die Kultur dieses Landes vermitteln. Sogar zur berühmten Teezeremonie lädt er regelmäßig ein. Mitten im Garten steht ein japanisches Teehaus. In diesem Holzhaus hocken dann monatlich die Besucher um Teemeister Staf Dams, um die vielen Rituale rund um den Tee mitzuerleben. Dann bieten die Gärtner auch Ikebana (Blumensteck-Kunst) und Zen-Meditation an. Wer mag, kann also ganz

in die fernöstliche Kultur eintauchen.

Schließlich ist der Garten selbst das Resultat eines Kulturtauses. Die Hasselter haben nämlich seinerzeit in ihrer japanischen Partnerstadt Itami einen Turm mit flämischem Glockenspiel gebaut.

Aber auch für einen Sommerspaziergang lohnt sich der Garten. Koi-Karpfen schwimmen in den Gewässern, breite behindertengerechte Wege und schmale Pfade laden zur Erkundung ein. Alles ist perfekt nach der fernöstlichen Kultur ausgerichtet. Das Wasser steht für Ozeane, die perfekt ausgerichteten Steine darin für Tiere oder Götter.

„Limburg Lavendel“: Ein Stück Provence in der Provinz Limburg

Der Japanische Garten in Hasselt ist der größte in Europa, aber nicht der einzige. In Belgien gibt es so etwas auch

in Ostende und Chèvetogne zu sehen, in der Nähe sind auf deutscher Seite die Gärten in Leverkusen und Düsseldorf.

Der Japanische Garten ist sicher berühmt, aber nicht das einzige Stück Grün in der Gegend. „Ein einmaliges Stück Provence in Limburg“ ist „Limburg Lavendel“, verkündet zumindest die Werbung. Emiel Knaepen hat sich mit seinem Lavendelhof einen vier Hektar großen Ruhestandstraum verwirklicht.

Irgendwann hat der ehemalige Manager den Lavendel für sich entdeckt und ging nach der Pensionierung ans Werk. Überall blüht es blau. Und da Lavendel schön aussieht, bot es sich an, die Landwirtschaft mit Kunst zu kombinieren. Auf den Wegen zwischen den Feldern sind Plastiken und Skulpturen verschiedener Künstler aufgestellt.

Stolz zeigt Emiel Knaepen eine Destillieranlage. „Wir machen jetzt auch Lavendel-Jenever“, sagt er. Einen Lavendel-Likör gibt es schon länger.

Im Hofladen gibt es so ziem-

lich alles, was man mit Lavendel machen kann: selbstverständlich Parfüm, aber auch Pralinen, Honig, Seife, Duschgel. Nur ein Lavendelbier fehlt noch, aber wer weiß, vielleicht kommt das irgendwann.

Das Erlebniszentrum in der Abtei Herkenrode

Es ist ein schönes kleines Idyll, wo es sich gut ein, zwei Stündchen aushalten lässt, wenn man aus Hasselt vom Shoppen kommt. Emiel Knaepen holt sich auch Leben auf sein Idyll. Regelmäßig lädt er zu Lavendelfesten mit Musik ein.

Nicht weit weg ist die Abtei Herkenrode. Und da gibt es

auch Bier. Präzise drei Abteibiere, von denen das „Noctis“ beim World Beer Award 2016 zum besten Dunklen nach belgischer Brauart gekürt wurde. Spannend ist hier das „Erlebniszentrum“, wo eine Ausstellung die Geschichte des Zisterzienserinnenklosters bis heute zeigt. Im Zuge der Säkularisierung übernahmen Bauern das Gelände, in einem Teil siedelten sich Chorfrauen vom Heiligen Grab an. 1998 erwarb die flämische Gemeinschaft die historischen Gebäude und machte daraus ein Touristenzentrum.

Von hier aus bietet es sich auch an, schöne Wanderungen und Radtouren — beispielsweise im Naturpark „de Wijers“ mit seiner schönen Teich- und Seenlandschaft — zu machen.



Im „Erlebniszentrum“ wird die Geschichte des Zisterzienserinnenklosters in einer Ausstellung gezeigt.

Fotos: Klaus Schlupp



Beim japanischen Taiko geht es um das harmonische Zusammenspiel der Instrumente, quasi eine Trommelsymphonie.

INFO

Praktisches und Wissenswertes

- Japanischer Garten, Gouverneur Verwilghensingel 23, 3500 Hasselt. Geöffnet Dienstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr (letzter Einlass 16.30 Uhr). Eintritt sechs Euro, reduziert 4,50 Euro. Teilweise behindertengerecht. Info: www.visithasselt.be/de/japanse-tuin.
- „Limburg Lavendel“, Olmenbosstraat 25, 3511 Stokrooie-Hasselt. Täglich von 13 bis 19 Uhr geöffnet (außer freitags). Eintritt kostenlos. Am 21. und 22. Juli findet das Lavendelfest mit Musik und diversen Vorführungen statt. Behindertengerecht. Info: www.limburglavendel.be.
- Kloster Herkenrode, Erlebniszentrum mit Kräuter- und Inspirationsgarten. Eintritt sieben Euro. Behindertengerecht. Info: www.visithasselt.be/de/abteianlage-herkenrode.



Auf den Wegen zwischen den Lavendelfeldern sind Plastiken und Skulpturen verschiedener Künstler aufgestellt.